

Minibrotaktion 2017

Gemeinsam für Lamu Jamii



KLJB
Katholische
Landjugendbewegung
Deutschlands



Liebe KLJBlerinnen und KLJBler,

einmal im Jahr zum Erntedankfest machen sich Hunderte von KLJB-Ortsgruppen aus ganz Deutschland auf den Weg, Minibrote in ihren Dörfern und Gemeinden zu verteilen. Die Minibrotaktion macht aufmerksam auf den Hunger in der Welt und ruft dazu auf, für soziale und gemeinnützige Projekte auf der ganzen Welt zu spenden. Denn so selbstverständlich und alltäglich Brot für uns ist, ist der Zugang zu (Grund-)Nahrungsmitteln in anderen Teilen der Welt nicht immer gegeben.

Ein wichtiger Aspekt, den Hunger in der Welt zu bekämpfen, ist eine nachhaltige ländliche Entwicklung. Diese beinhaltet u.a. eine diversifizierte Landwirtschaft, die sich nicht auf einzelne landwirtschaftliche Produkte in Monokulturen beschränkt, Bleibeperspektiven und Bildung insbesondere für Jugendliche zu schaffen und Maßnahmen gegen den Klimawandel umzusetzen.

Erstmals wollen wir in diesem Jahr die Minibrotaktion gemeinsam als Bundesverband umsetzen und freuen uns vor allem auch über neue und weitere Gruppen, die sich der Aktion anschließen. Mit dem Bundesverband im Rücken möchten wir die Minibrotaktion wachsen lassen und mehr und mehr KLJBlerinnen und KLJBler sowie Menschen in euren Gemeinden für die Aktion begeistern. Neu ist daher, dass es nun in jedem Jahr eine neue und überarbeitete Arbeitshilfe zur Minibrotaktion geben wird. Außerdem werden wir euch in jedem Jahr ein Projekt vorschlagen, das gut zu unserem Verband passt und mit den Spenden der Minibrotaktion gefördert werden kann.

Im Jahr 2017 ist es unser verbandseigenes Projekt Lamu Jamii in Kenia. Es verfolgt und unterstützt eine nachhaltige ländliche Entwicklung in der Region Lamu. Durch die Umstellung auf ökologischen Baumwollanbau, die Erweiterung um den Anbau von Nahrungsmitteln zum Eigenverzehr, Bildung und Vernetzung bietet das Projekt den Bäuerinnen und Bauern in der Region eine nachhaltige und widerstandsfähige Zukunftsperspektive.

In der vorliegenden Arbeitshilfe findet ihr viele nützliche Tipps und Hinweise, wie ihr eure eigene Minibrotaktion in eurer Ortsgruppe erfolgreich durchführen könnt. Neben einer Beschreibung der Aktion allgemein und mehr Informationen zum Projekt Lamu Jamii, findet ihr auch praktische Methoden und Tipps, z.B. zur Gestaltung einer Gruppenstunde oder auch einer gelungenen Öffentlichkeitsarbeit, die eure individuelle Minibrotaktion bekannt machen.

Die Minibrotaktion ist Teil der Katholischen Landjugendbewegung Deutschlands e.V. und zeigt, dass wir Landjugendlichen aktiv sind – für unser Dorf und für die Eine Welt. Kleine Brote können eine große Wirkung haben!

Gerne stehen wir euch bei Fragen zur Aktion jederzeit zur Verfügung. Eine erfolgreiche Minibrotaktion und ganz viel Freude bei der Umsetzung wünschen euch

Stefanie Rothermel (Bundesvorsitzende) und
Julia Wäger (Referentin für internationale Entwicklung)

INHALT

3 Ursprung und Hintergrund

4 Best practice – Erfahrungswissen und Tipps einer Ortsgruppe

5–7 Lamu Jamii – Projektbeschreibung

8–9 Methoden

10 Öffentlichkeitsarbeit – Social Media – Tipps

11 Literatur- und Filmtipps

12 Impressum

DIE MINIBROTAKTION – MEHR ALS EINE AKTION



Die Minibrotaktion hat bei den Landjugendlichen eine lange Tradition. In vielen Ortsgruppen in ganz Deutschland werden seit Jahrzehnten am Erntedankfest selbstgebackene Minibrote nach dem Gottes-

dienst gegen eine Spende verteilt und Spenden für soziale und gemeinnützige Projekte weltweit gesammelt. Im Jahr 2017 wollen wir das Projekt Lamu Jamii in Kenia unterstützen.

Aber die Aktion ist noch weit mehr als das. Sie soll auf den Hunger und die Armut in der Welt aufmerksam machen und verdeutlichen, dass nicht alle Menschen über ausreichende und qualitativ gute Nahrung verfügen. Sie soll für globale Ungerechtigkeiten und ungleiche Lebenschancen sensibilisieren und Anstoß sein, über unseren eigenen Lebensstil nachzudenken. Die Aktion bietet so zahlreiche Möglichkeiten zur Bildungsarbeit, die euch und eurer Gruppe riesigen Spaß macht. Egal ob Ernährungssouveränität, Welternährung, Welthandel oder Hunger, die Minibrotaktion ist ein hervorragender Ansatz, Probleme in der Welt zu thematisieren.

Entstehung der Minibrotaktion

In der Diözese München und Freising fand die erste Minibrotaktion Ende der 60er Jahre statt. Bei der Auftaktveranstaltung des damaligen bundesweiten Jahresschwerpunktes zum Thema „Entwicklungshilfe“ wurden in der Münchner Innenstadt Minibrote unter dem Motto „Minibrot für Maxinot“ verteilt und zu Spenden aufgerufen. So versuchten die KLJBlerInnen ihre Brote an die PassantInnen zu verteilen und Spenden zu sammeln. Allerdings wurden von 500 Broten nur 50 Laibe verteilt. Laut dem damaligen Landjugendpfarrer Otto Steinberger nahmen die KLJBlerInnen die übriggebliebenen Brote mit in ihre Dörfer und verteilten sie dort und riefen zu Spenden für die Eine Welt nach dem Gottesdienst auf.

Und siehe da: Die Minibrote fanden reißenden Absatz. Die Aktion war geboren und wird seitdem in der Diözese jährlich zum Erntedankfest durchgeführt.

Auch im Diözesanverband Paderborn findet die Minibrotaktion seit einigen Jahrzehnten statt. Seit 1970 engagiert sich die KLJB im Erzbistum Paderborn in der entwicklungspolitischen Arbeit. Bis 1970 gab es das „Mi-Schwein“, das Missionsschwein. Mitglieder der KLJB zogen auf ihren Höfen ein Ferkel groß, dessen Erlös „für die Mission“ gespendet wurde. Die Spenden leiteten sie zu Projekten in verschiedenen Ländern weiter, z.B. nach Indonesien, El Salvador oder Guatemala. Aus Mission wurde schließlich Entwicklungszusammenarbeit und aus der Schweineaufzucht die „Aktion Minibrot“. Mittlerweile sind es über 300 Gruppen, die sich an der Aktion beteiligen.

Warum ist die Minibrotaktion eigentlich so toll?

- ⚡ weil sie euch viel Spaß bringt.
- ⚡ weil ihr mit wenig Aufwand viel erreichen könnt.
- ⚡ weil sie den Zusammenhalt in eurer Ortsgruppe stärkt.
- ⚡ weil ihr dadurch die Kirche aktiv und nach euren Wünschen mitgestaltet.
- ⚡ weil ihr dadurch internationale Themen ganz lokal umsetzen könnt.
- ⚡ weil ihr Menschen weltweit unterstützt.
- ⚡ weil es ein Aushängeschild für eure KLJB-Gruppe ist.
- ⚡ weil ihr euch in eurem Ort engagiert und präsent seid.
- ⚡ weil ihr damit eure Region durch Nutzung der Infrastruktur vor Ort, z.B. das heimische Mehl und das Bäckereihandwerk, unterstützt.
- ⚡ weil ihr bei euch im Dorf Bewusstsein für das Thema schafft.

BEST PRACTICE

WER BACKT EIGENTLICH DAS BROT?

Landkreis Freising:

- :: Wir lassen für den ganzen Landkreis backen.
- :: Die Ortsgruppen können per Online-Formular ihre Bestellung zusenden.
- :: Das sind 2.000 Brote, die von einem Bäcker gebacken werden.
- :: Am Minibrot-Samstag, sprich vor dem Verteilen am Erntedank-Sonntag, gibt es dann drei verschiedene Ausgabestellen im Landkreis, bei denen sich die Ortsgruppen ihre bestellten Brote abholen können.
- :: Am Erntedank werden die Brote dann nach dem Gottesdienst in den verschiedenen Pfarreien verteilt und zur Spendenaktion aufgerufen.
- :: Die gesammelten Spenden werden auf das Konto der Ortsgruppen eingezahlt, dann an den Kreisverband überwiesen. Und wenn alle Spenden eingegangen sind, wird die gesamte Spende vom Kreisverband an ein bestimmtes Projekt überwiesen.



Landkreis Erding:

- :: Hier kümmert sich jede Ortsgruppe selbst um die Brote.
- :: Entweder sie backen selbst oder beauftragen einen lokalen Bäcker.
- :: Hier hat die Minibrotaktion in einigen Pfarreien so begonnen, dass Brote aus anderen Pfarreien übrig waren und diese an die Nachbarpfarrei weitergegeben wurden – so etablierte sich dann auch hier aus der „Not und dem Überschuss“ heraus eine jährliche Aktion.
- :: Wenn ihr die Aktion zum ersten Mal durchführt, backt oder ordert lieber weniger Brote – nach dem Motto „erst einmal lieber kleinere Brötchen backen“.
- :: Eine geeignete Anzahl von Broten entwickelt sich dann nach und nach.

MINIBROT – NUR EINMAL IM JAHR?

- :: Im Landkreis Freising findet die Minibrotaktion zudem an Ostern statt – dann werden statt Minibrot Osterfladen verteilt – nach gleichem Prinzip wie die Minibrotaktion zum Erntedank.

WO KOMMEN EIGENTLICH DIE HELFENDEN HÄNDE FÜR DIE DURCHFÜHRUNG DER AKTION HER?



- :: Generell stellen die Ortsgruppen die Personen und Gruppen, die an der Minibrotaktion mitwirken – also die Brote abholen, nach dem Gottesdienst austeilen und Spenden sammeln.
- :: Bei der zentralen Organisation bei uns im Landkreis sollte eine Person den Überblick haben inkl. des Masterplans, welche Ortsgruppe wann wo wie viele Brote ausgehändigt bekommt etc. ...

WIE WERBEN WIR FÜR UNSERE MINIBROTAKTION?

- :: In jedem Fall sollte die Presse mit einbezogen werden und eure Aktion ankündigen.
- :: Streut Plakate in eurer Gemeinde, die auf die Aktion hinweisen.
- :: Auch der Pfarrer kann die Minibrotaktion prima eine Woche zuvor im Gottesdienst ankündigen, damit alle Bescheid wissen und z.B. auch Geld für Spenden oder eine Tasche zum Transport der Brote dabei haben.
- :: Und dann vor Ort am Stand sollte auch dort ein Plakat mit den wichtigsten Infos zur Minibrotaktion und dem Projekt, an das die Spenden fließen, nicht fehlen.

Ich finde die Minibrotaktion ist ein hervorragendes Beispiel, wie mit wenig Aufwand großes erreicht werden kann. Durch diese Aktion wird in vielen KLJB-Ortsgruppen der Gedanke von internationaler Solidarität praktisch umgesetzt.



Theresa Wenzl, DV Regensburg

Lamu Jamii in Kenia

Das Projekt Lamu Jamii setzt sich für die Förderung ländlicher Entwicklung in der Region Lamu im Südosten Kenias ein. Hierbei stehen insbesondere die Unterstützung kleinbäuerlicher Strukturen und der Anbau und die Vermarktung ökologischer Baumwolle im Vordergrund. Das Wort „Lamu“ bedeutet „Eine Stadt, eine Region und eine Insel in Kenia“ und „Jamii“ ist Kisuaheli und bedeutet Gemeinschaft.

Vor dem **Hintergrund** des Klimawandels, der insbesondere massive Auswirkungen auf den afrikanischen Kontinent hat, und dem starken Anbau in Monokulturen sind die Bedingungen für vor allem kleine Farmbetriebe in der Region Lamu prekär. Viele Bäuerinnen und Bauern haben schlechte Erfahrungen im konventionellen Anbau von Baumwolle gemacht, der mit einem hohen Einsatz von Pestiziden und folglich gesundheitlichen Problemen einhergeht. Zudem besteht eine starke Abhängigkeit zum schwankenden Weltmarkt-

preis von Baumwolle, ein Mangel an Beschäftigungsmöglichkeiten und eine schwach ausgebaute Infrastruktur in der Region.

Seit 2013 engagieren sich die **Katholische Landjugendbewegung Deutschlands e.V. (KLJB)** und der **Internationale Ländliche Entwicklungsdienst (ILD)** gemeinsam mit dem lokalen kenianischen Partner **Sustainable Agriculture Community Development Programme (SACDEP)** in der Region Lamu. Aufbauend auf dem bereits bestehenden Netzwerk der Baumwollbäuerinnen und Baumwollbauern „Lamu Cotton Growers“ werden durch MultiplikatorInnen Bäuerinnen und Bauern für die Umstellung auf einen ökologischen Anbau von Baumwolle gewonnen und Schulungen durchgeführt. Weitere Themen sind gemeinschaftliches Handeln, die Sensibilisierung zu gesundheitlichen Fragen und die Umstellung auf Energiesparöfen als Alternative zu offenen Feuerstellen. Neben der ökologischen Baumwolle werden Farmen diversifiziert, d.h. weitere Anbauprodukte hinzugenommen, die

zum Eigenverzehr oder Verkauf genutzt werden. Somit wird eine integrierte ländliche Entwicklung gefördert, die eine Verbesserung der familiären Einkommen, Bleibeperspektiven für junge Menschen auf dem Land, einen Anstieg der Ernährungssouveränität und einen positiven Einfluss auf Umwelt und Natur generieren.

Seit Projektbeginn im Jahr 2013 wurde bereits **vieles erreicht**: 30 Farmer- und sieben Jugendgruppen haben sich gebildet und arbeiten gemeinsam im Sinne des Projektes. Darüber hinaus wurden bereits 15.000 Bäume gepflanzt, 150 Waldstücke angelegt, eine erfolgreiche ökologische Baumwollproduktion implementiert, eine von ZwischenhändlerInnen unabhängige Vermarktung in der Region generiert, hohe Einsparungen von Holz durch Effizienzöfen erreicht. Allgemein ist eine Verbesserung der Lebensbedingungen in der Region zu verzeichnen. Die einzelnen Implementierungen werden dabei gestützt durch das erfolgreiche Konzept „Banks without walls“ (Mikrokreditsystem).

Auf Basis dieses Erfolgs und der guten Zusammenarbeit mit den lokalen AkteurInnen soll das Projekt seine **Leuchtturmfunktion** weiter umsetzen und sich auf weitere Gebiete ausweiten. Dies ist besonders wichtig, da die Region allgemein nur wenig Aufmerksamkeit durch internationale GeldgeberInnen erfährt. SACDEP konnte sich im Rahmen des Projektes als ökologische Nichtregierungsorganisation einen Namen machen und das Vertrauen der Menschen vor Ort gewinnen.

Ziel ist es somit auf dieser Grundlage noch mehr Bäuerinnen und Bauern in der Region Lamu sowie darüber hinaus zu erreichen, sich ihren Lebensumständen anzunehmen und strukturell einen positiven Einfluss auf die ganze Region und das Gemeinwohl zu nehmen. **Konkrete Maßnahmen**, für die eine Förderung in den kommenden drei Jahren benötigt wird, sind Schulungen, sozial-ökonomische Entwicklungen der Farm-Familien, Finanzierung von Personal, Fahrtkosten und Material.



BIODIVERSITÄT NACHHALTIG ÖKOLOGISCH PRODUZIEREN UND VERMARKTEN



Die **Kleinbäuerinnen und -bauern** bauen bereits seit vielen Jahren auf ihrem Land konventionelle Baumwolle an. Das Projekt unterstützt sie dabei, auf **Biobaumwolle** umzustellen und hilft auch bei der Umstellung ihrer Nahrungsmittel auf ökologische Landwirtschaft. Dies bedeutet für die Familien nicht nur die **Abkehr von giftigen Pestiziden** und die **Unabhängigkeit von chemischen Düngemitteln**, sondern auch einen **verbesserten Gesundheitsschutz für ihre Familien**.



EINEN BEITRAG ZUM KLIMASCHUTZ LEISTEN

Die Menschen in der **Region Lamu** haben bereits heute mit den Auswirkungen des **Klimawandels** zu kämpfen: Es regnet, wenn es eigentlich trocken bleiben sollte und der Regen bleibt aus, wenn sie das Wasser für die Baumwollsaat dringend benötigen. Deswegen leistet das Projekt einen **aktiven Beitrag zum Klimaschutz** durch den Bau von Energieeffizienzföhen, Baumpflanzungen, Sensibilisierung von klimaschonenden Maßnahmen und Umweltschutzaktivitäten.



GEMEINSCHAFTLICH HANDELN UND WIRTSCHAFTEN

Gemeinsam sind wir stark! In Schulungen lernen die Kleinbäuerinnen und -bauern, was es heißt, gemeinschaftlich zu handeln und zusammen unternehmerisch ausgerichtete landwirtschaftliche Tätigkeiten zu fördern. So können sie beispielsweise **bessere Preise** für ihre Produkte erzielen und **in neue Projekte investieren**.



BLEIBEPERSPEKTIVEN FÜR JUGENDLICHE SCHAFFEN

Eine besondere Zielgruppe des Projektes sind **Jugendliche**. Da sie aufgrund mangelnder Bildungsmöglichkeiten in ihrer Heimat keinerlei Zukunftschancen sehen, wandern Jugendliche – meist ungewollt – in die umliegenden Städte ab. Das Projekt soll sie motivieren, **in ihrer Heimat zu bleiben** und gemeinsam **neue ökonomische Einkommensquellen** zu erschließen.



GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT FÖRDERN

Frauen spielen in der Landwirtschaft eine wichtige Rolle: In der Region Lamu sind **80 Prozent aller Frauen** in der Landwirtschaft für den Feldfruchtbau verantwortlich. Dazu kommen die Hausarbeit und die Kinderbetreuung. Trotz ihrer Verantwortung sind Frauen nach wie vor von ihren Ehemännern abhängig. Obwohl die Förderung von Frauen eine Querschnittsaufgabe aller Handlungsbereiche ist, finden gezielt Maßnahmen statt, um Frauen und Mädchen in ihrem Wunsch zu unterstützen, sich in **Selbsthilfegruppen** zu organisieren und ihnen einen **geschützten Raum** zu bieten.



Spenden

Darlehnskasse Münster
IBAN: DE57 4006 0265 0003 7778 00
BIC: GENODEM1DKM
Kontoinhaberin: KLJB Deutschlands e.V.
Verwendungszweck: Projekt Lamu Jamii

MINIBROT-BACKREZEPT

Rezept des Landjugendbrotes

- 6 kg (60,0 %) Weizenmehl Type 550/1050
- 3,8 kg (38,0 %) Roggensauerteig (TA190)
- 2 kg (20,0 %) Roggenmehl Type 1150
- 0,2 kg (2,0 %) Salz
- 0,2 kg (2,0 %) Hefe
- 0,5 kg (5,0 %) Cashewkerne (gehackt) Kerne langsam unter den fertigen Teig kneten!
- 5 l (ca.) (50,0 %) Wasser
= Teiggewicht: 17,7 kg

Teigtemperatur: 26–28°C

Knetzeit: 5 Minuten im 1. Gang und ca. 5 Minuten im 2. Gang

Teigruhe: 20 Minuten – Teigeinlage: 600 g

Aufarbeitung: Teiglinge abwägen, rund wirken und zu einer „Cashewkernform“ (= Hörnchenform) aufarbeiten. In Mehl oder Saaten wälzen und vor dem Schieben einschneiden.

Backen: 240°C auf 210°C fallend, Schwaden geben, Backzeit ca. 45 Minuten, mit offenem Zug ausbacken.

LANDJUGENDBROT ÖKO-FAIR-REGIONAL VON EUREM DORFBÄCKER

Wenn ihr euer Brot nicht selbst backen könnt, dann geht mit dem Rezept zu einem Bäcker in eurem Dorf.

- 1) Fragt ihn, ob er Lust hätte, das Landjugendbrot für euch und eure Minibrotaktion zu backen.
- 2) Erklärt ihm, dass es wichtig sei, dass die Zutaten dafür ökologisch, fair und regional sind, d. h.:
 - :: Das Getreide sollte aus der Region stammen und in einer Mühle vor Ort oder in der Region gemahlen worden sein. Optimal wäre Mehl in Bioqualität.
 - :: Für alle Zutaten sollten faire Erzeugerpreise gezahlt werden. Insbesondere die Cashewkerne sollen aus fairem Handel stammen (z. B. Weltladen, Bioladen oder Gepa).
 - :: Achtet darauf, dass ihr gentechnikfreie oder Biohefe nutzt, z.B. von der Agrano GmbH & Co. KG.
 - :: Der Sauerteig sollte vom Bäcker selbst mit öko-fair-regionalem Roggenmehl angesetzt werden.
- 3) Vielleicht könnt ihr auch gemeinsam herausfinden, wo es diese Zutaten bei euch vor Ort gibt.

FAZIT: Besser könnt ihr den Leitsatz „Global denken – lokal handeln“ in euren Aktivitäten nicht umsetzen!



AKTIONEN UND IDEEN FÜR DIE GRUPPENSTUNDE



© Jugendfotos / Lina Mardo

Auf den Spuren von Lamu Jamii

Das Projekt Lamu Jamii ist in Kenia beheimatet. Taucht einen Nachmittag oder Abend ein in Musik, Essen, Tanz, Sprache, Kultur des ostafrikanischen Landes. Viele Ideen, Anregungen und Informationen bietet euch hierfür die folgende Webseite: www.kenya.de. Gerne könnt ihr auch einen mehr thematischen Abend gestalten, dem Projekt auf die Spur gehen und die Arbeit vor Ort näher kennenlernen. Informationen findet ihr unter nachfolgendem Link; die Bundesstelle unterstützt euch hierbei auch gern.

www.kljb.org/lamujamii

Verzerrte Perspektive

Die Welt aus einer anderen Perspektive zu betrachten, kann einen leicht ins Staunen versetzen. Auf www.kljb.org/minibrotaktion findet ihr interessante Anknüpfungspunkte für euch und eure Gruppen, um die Welt einmal ganz anders vor Augen geführt zu bekommen. Spannende Aha-Effekte erzeugen dabei Weltkarten, die ausgerichtet an bestimmten Themen wie Hunger und Exporten sind, mit unterschiedlichen Größenverhältnissen spielen oder auch eine „South-Up“-Variante, die die Welt wortwörtlich auf den Kopf stellt. Mit Ausdrucken gleich mehrerer dieser verschiedenen Karten, lässt sich eine spannende Gruppenstunde mit reichlich Diskussion und thematischem Austausch gestalten. Ganz nebenbei könnt ihr hier auch noch einmal schauen, wo eigentlich Kenia, Zielland des Projektes Lamu Jamii, liegt.

Aufgepasst: Manche Webseiten sind auf Englisch.

Die eigene Region im Mittelpunkt

Gestaltet den Erntedank-Sonntag doch einfach als „Tag der Regionen“. Lebensmittel aus der Region unterliegen höheren ökologischen und gesundheitlichen Qualitätsstandards als viele andere. Sie tragen durch geringe Transportwege zum Schutz der Umwelt bei und helfen Bäuerinnen und Bauern, wirtschaftlich überleben zu können. Vielleicht könnt ihr Produkte aus der Region anbieten: Kürbisse, Honig, Kartoffelsuppe usw. Wenn ihr euch ein wenig umhört, findet ihr bestimmt jemanden aus eurem Dorf, der euch dabei unterstützt. Vielleicht könnt ihr auch selbst ein kleines Kinderquiz entwerfen? Wenn die Kinder schon mal an eurem Stand stehen bleiben, werden auch die Eltern und Großeltern nicht vorbei gehen! Mehr Infos mit Aktionsbeispielen findet ihr unter: www.tag-der-regionen.de.

Besuch einer Mühle oder Bäckerei

Wie wird Roggen, Weizen und Dinkel zu Mehl verarbeitet und wie wurde früher Brot gebacken? Beim Besuch einer Mühle oder einer Traditionsbäckerei könnt ihr das alte Handwerk bestaunen und lernt eine Menge über unser Grundnahrungsmittel.



Die Minibrotaktion ist seit Jahren eine feste Institution im KLJB-Jahresverlauf.

Theresa Ehrmaier, DV München und Freising

DAS I x I DER GELUNGEN WERBUNG UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Werbung machen

Vielleicht ist die Minibrotaktion in eurer Gemeinde schon sehr bekannt; sicherlich kennen aber noch nicht alle die Aktion, freuen sich, erinnert zu werden, oder ihr seid zum ersten Mal dabei und der reine Name der Aktion möchte noch mit viel Leben und Information gefüllt werden. So oder so ist eine gute Werbung das A und O für eure erfolgreiche Minibrotaktion.

Wir empfehlen euch deshalb mehrere Schritte:

- :: Inseriert eure Aktion im Pfarrgemeindebrief, im Informationsblatt eurer Gemeinde oder Verwaltungsgemeinschaft oder in der Zeitung.
- :: Nutzt alle Möglichkeiten, um mit einem Aushang Aufmerksamkeit zu erregen, z.B. an der Tür eures Dorfladens, am Informationsbrett der Kirche oder der Gemeindeverwaltung und an anderen Orten, die viele der Personen besuchen, die ihr ansprechen wollt.
- :: Fragt doch mal euren Pfarrer, ob er schon vorab im Gottesdienst auf eure Aktion hinweisen kann! Dies ist meist der effektivste Weg, weil im Gottesdienst genau die Zielgruppe sitzt, die Interesse an den Minibrotten hat und bereit ist, für soziale Projekte weltweit zu spenden.
- :: Veröffentlicht Informationen zur Minibrotaktion auf Facebook und teilt sie in Gruppen oder auf Seiten, die für euer Publikum relevant sind (z.B. bei anderen Gruppen in eurem Ort, auf der Seite eures Diözesanverbands etc.).
- :: Sprecht Personen, die ihr kennt, direkt an und bittet sie noch weiteren Bekannten von der Minibrotaktion zu erzählen. Die Mund-zu-Mund-Propaganda funktioniert noch immer am besten.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Gemeinsam wollen wir die Minibrotaktion noch größer machen und wachsen sehen. Damit dies auch in den Verband wie nach außen hin sichtbar wird, ist eine aktive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit essentiell.

Die Aktion Minibrot lädt uns alle dazu ein, aufzuzeigen, dass wir tolle und wertvolle Nahrungsmittel und Verfahren haben. Sie ermöglicht uns Bestehendes wertzuschätzen, lässt uns Freude und Dankbarkeit für die Schöpfung Gottes ausstrahlen und aus unserer Motivation heraus für weltweite Gerechtigkeit und solidarische Unterstützung kämpfen.



Sarah Schulte-Döinghaus, DV Paderborn

KLJB intern

Indem alle Ortsgruppen und Aktiven von ihrer individuellen Aktion berichten, können Tipps und Ideen innerhalb des Verbandes direkt ausgetauscht, abgeschaut und nachgemacht werden. Darüber hinaus sind alle informiert, was hinsichtlich der Minibrotaktion gerade innerhalb des Verbandes läuft. An der Bundesstelle freuen wir uns, eure Beiträge auf unseren Social-Media-Kanälen zu teilen und vor, während und nach der Durchführung der Minibrotaktion von euch und euren Ortsgruppen zu berichten. Egal ob auf Facebook, Instagram, Twitter und Co., wir freuen uns, wenn ihr eure Beiträge mit den Hashtags [#kljb](#) und [#minibrot](#) verseht.

KLJB extern / Presse

Auch für die Lokalpresse kann es sehr interessant sein, von eurer geplanten Minibrotaktion zu erfahren. Seid daher selbstbewusst und ladet VertreterInnen eurer Zeitungen oder Lokalradios zur Minibrotaktion ein oder sendet ihnen selbst eine Pressemitteilung und Fotos nach euren Aktionen.

Presse einladen: Wichtig ist, dass ihr den JournalistInnen rechtzeitig Bescheid gebt, aber auch nicht zu früh dran sein. Am besten schickt ihr ca. zwei Wochen vor der Veranstaltung per E-Mail eine Einladung mit einer kurzen Beschreibung der Minibrotaktion und eurer KLJB-Gruppe. Beschreibt darin ruhig auch, warum dieser Termin für die Presse besonders interessant sein könnte. Vorlagen dazu findet ihr auch auf unserer Homepage. Melden sich die PressevertreterInnen zurück, ist alles gut. Hört ihr nichts von ihnen, scheut euch nicht, eine Woche vor dem Event nochmals anzurufen und auf die E-Mail hinzuweisen.

Pressemitteilung versenden: Habt ihr keine PressevertreterInnen eingeladen oder vereinbart, dass ihr der Zeitung einen Artikel zusendet, empfiehlt es sich, eine Pressemitteilung zu schreiben. In dieser solltet ihr die fünf W-Fragen (Was? Wer? Wann? Warum? Wie?) beantworten, erklären, was die Minibrotaktion

und die KLJB sind, und außerdem auch zwei bis drei gute Fotos von eurer Veranstaltung mitschicken. Gebt auch eine Nummer oder E-Mail-Adresse für Rückfragen an. Wenn ihr es besonders gut machen wollt, könnt ihr auch noch TeilnehmerInnen oder eineN VertreterIn eurer KLJB-Gruppe interviewen und im Text zitieren. Eine Vorlage für Pressemeldungen findet ihr ebenfalls auf unserer Homepage. Solltet ihr dazu außerdem weitere Fragen haben, dürft ihr euch gerne bei unserer Presse- und Öffentlichkeitsreferentin Eva-Maria Kuntz melden. (e.kuntz@kljb.org)

Euer Artikel ist in einer Zeitung erschienen?

Super, herzlichen Glückwunsch! Wir freuen uns, wenn ihr uns diesen eingescannt per Mail (presse@kljb.org) oder per Fax (02224/946544) oder postalisch (KLJB Deutschlands e.V., Drachenfelsstr. 23, 53604 Bad Honnef-Rhöndorf) für unser Archiv zusendet.

HINWEIS: Aktuelle Roll-Ups zum Projekt können an der Bundesstelle ausgeliehen werden. Gerne stellen wir euch auch Fotomaterial zum Projekt sowie das Logo zur Verfügung.



LITERATUR

Katholische Landjugendbewegung Deutschlands (2017): **„To buy or not to buy“**. Der Konsumratgeber vom Bundesarbeitskreis Umwelt gibt zahlreiche Tipps und Hinweise zu nachhaltigem und fairem Konsum in allen Lebensbereichen. Der Ratgeber ist an der Bundesstelle zu beziehen.

Katholische Landjugendbewegung Deutschlands (2017): **Aktionsheft zur Kampagne „Turn it! Hier gedreht, Welt bewegt“**. Dieses bietet zahlreiche Aktionen, wie ihr euch im Bereich Nachhaltigkeit stark machen könnt, und ist online unter www.kljb-turn.it verfügbar sowie an der Bundesstelle als Print-Exemplar.

BMZ, Ref. 120 (2017): **Stimmen gegen den Hunger, Partner für den Wandel**. Die Publikation zur G20-Konferenz „EINE Welt ohne Hunger ist möglich“ diskutiert das Thema „Hunger“ durch Stimmen weltweiter Vertreterinnen und Vertreter der Wissenschaft, Zivilgesellschaft, Regierungen und Praxis.

Deutsche Welthungerhilfe (2011): **Handbuch Welternährung**. Dieses Handbuch liefert Daten und Fakten zu den Ursachen und Folgen von Hunger und Unterernährung. Informativ.

Karl-Heinz Ronecker (2010): **Brot in deiner Hand: Erzählungen – Meditationen – Gebete**. In einem Sammelband lädt uns Karl-Heinz Ronecker ein, Gedanken unter anderen von Dietrich Bonhoeffer zum Thema Brot zu lesen und selbst darüber nach- und weiterzudenken.

Martin Carparros (2017): **Hunger. Wie zum Teufel können wir weiterleben, obwohl wir wissen, dass diese Dinge geschehen?** Ein Manifest, dass die Zustände der Welternährung in einzelnen Ländern beleuchtet und dabei starke Unterernährung und Fettleibigkeit kontrastiert.

Papst Franziskus (2015): **Laudato si' Über die Sorge für das gemeinsame Haus: Die Umwelt-Enzyklika mit Einführung und Themenschlüssel**. Papst Franziskus appelliert in diesem Werk an uns alle, die Schöpfung zu bewahren und uns für Nachhaltigkeit stark zu machen.

Stefan Kreuzberger, Valentin Thurn (2012): **Die Essensvernichter**. Eine besorgniserregende Bestandsaufnahme der Lebensmittelabfälle in Deutschland.

Die Minibrotaktion ist wahnsinnig wertvoll, weil sie nicht nur eine Spendenaktion ist, sondern durch und durch eine KLJB-Aktion, mit der wir uns identifizieren.



FILME

Code of Survival – Die Geschichte vom Ende der Gentechnik (2017) Dieser brandneue Film beschäftigt sich mit den Auswirkungen der Gentechnik und zeigt Beispiele landwirtschaftlicher Produktionen auf, die einen anderen Weg einschlagen.

Tomorrow – Die Welt ist voller Lösungen (2016). Genau dies zeigt die aktuelle Dokumentation anhand der Kapitel Ernährung, Energie, Ökonomie, Bildung und Demokratie.

Hope for all – Unsere Nahrung, unsere Hoffnung (2016). Eine Bestandsaufnahme unserer Essgewohnheiten und deren Auswirkungen.

10 Milliarden – Wie werden wir alle satt? (2015). Dieser Film beschäftigt sich mit der Zukunft der Welternährung und möglichen neuen Ansätzen, wie diese zu schaffen ist.

Taste the Waste (2011). 50 Prozent aller Nahrungsmittel werden weggeworfen. Valentin Thurn zeigt in seinem Dokumentarfilm, wie wir mit unseren Nahrungsmitteln umgehen und was unser Umgang für Folgen hat. Infos zum Film unter: www.tastethewaste.com

Food, Inc. – Was essen wir wirklich? (2010). Eine Bestandsaufnahme der weltweiten Lebensmittelindustrie.

Hunger (2010). Immer noch leiden Millionen von Menschen weltweit an Hunger. Was sind die Ursachen für die Hungerproblematik und warum fällt es so schwer, die Zahl der Hungernden zu reduzieren? Im Dokumentarfilm „Hunger“ kommen Menschen aus Kenia, Indien, Mauretanien, Brasilien und Haiti zu Wort und schildern ihre Lebens- und Leidensgeschichte. Der Film kann auf der Homepage von Misereor bestellt werden.

WEITERFÜHRENDE LINKS

Aktionskampagne „Turn it! Hier gedreht, Welt bewegt“: www.kljb-turn.it

Berlin Charta der G20-Konferenz „EINE Welt ohne Hunger ist möglich“: www.bmz.de/de/zentrales_downloadarchiv/themen_und_schwerpunkte/ernaehrung/170616_Berlin-Charta_de_final.pdf

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft: www.zugut fuerdietonne.de

Kritischer Konsum (BDK): www.kritischerkonsum.de

Fairtrade Deutschland: www.fairtrade-deutschland.de

Forum Fairer Handel: www.forum-fairer-handel.de

Lernplattform Nachhaltige Entwicklungsziele: www.lernplattform-nachhaltige-entwicklungsziele.de/materialien-medien/unterrichtsmaterial-sek-i-ii/sdg-2-hunger/

UTOPIA: www.utopia.de → (<https://utopia.de/tag-des-deutschen-brotes-verschwendung-brot-52139/>)

World Food Programme: de.wfp.org



IMPRESSUM

Herausgeber:

Katholische Landjugendbewegung Deutschlands e.V. (KLJB)

Verantwortlich für den Inhalt: Julia Wäger, Stefanie Rothermel

Redaktion: Eva-Maria Kuntz

Layout: Adrienne Rusch, www.dieprojektoren.de

Fotos: KLJB-Bundesstelle, sofern nicht anders gekennzeichnet.

Verlag:

Landjugendverlag GmbH

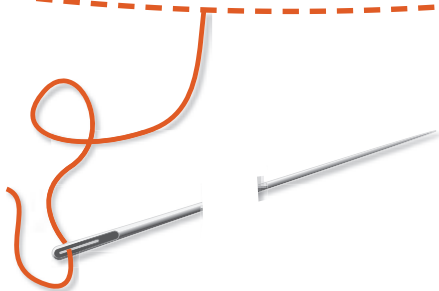
Drachenfelsstraße 23

53604 Bad Honnef-Rhöndorf

Telefon 02224-9465-0, Telefax 02224-9465-44

info@landjugendverlag.de, www.landjugendverlag.de

Erscheinungsdatum: Juli 2017 (zweite überarbeitete Auflage)



Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend